Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 15 (1839)
Heft: 2

Artikel: Der Unterrichtsfond der Gesellschaft zur Sonne in Speicher
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542169

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dichte von appenzeller Verfassern, nämlich von den H. Krüsi, Vater und Sohn, herrühren.

557 e3

Der Unterrichtsfond der Gesellschaft zur Sonne in Speicher.

In mehren Gemeinden vor der Sitter, namentlich in Speicher und Trogen, ist der Tag des jährlichen Nikolausmarktes in Altstädten unter dem Namen: der Kläusler, ein Tag der Lustbarkeit und Freude, wie kaum ein anderer des ganzen Jahres. Am Vormittag zieht man zahlreich nach Altstädten, den Markt zu besuchen. Am Nachmittag verkleiden sich die Kinder, ziehen in allerlei, oft recht niedlichen Trachten bei Verwandten und Bekannten herum und sammeln die kleinen Geschenke, die es da giebt. Am Abend fehlte es schon damals nicht an Tanzmusik, mit, oder ohne Vorwand zur Eludirung des Mandates, als in diesem das Tanzen noch verboten war. Wo Männer, Frauen und ledige Leute sich zu gesellschaftlichen Kreisen vereinigt haben, da lassen es diese am Abend an irgend einem Festchen nicht fehlen, und zu Mahlzeiten im Wirthshause, oder zu Pikeniks bei irgend einem Mitgliede findet man wol alle diese Gesellschaften irgendwo beisammen.

Die Lesegesellschaft zur Sonne in Speicher giebt seit einer Reihe von Jahren diesem Kläuslerfeste eine besondere Würze, indem sie jedes Mal in der Büchse Beiträge für ihren „Unterrichtsfond“ sammelt, dessen ehrenwerthe Geschichte wir hier unsern Lesern mittheilen wollen.

Den 3. Jänner 1828 beschloß die erwähnte Gesellschaft, jungen Leuten, welche sich ordentliche Schulkenntnisse gesammelt haben, einen Unterricht in der vaterländischen Geschichte ertheilen zu lassen. Der bestimmt ausgesprochene Zweck dieses Unterrichtes war, daß derselbe den Sinn für alles Schöne,

Edle und Gute in den jungen Leuten wecke und ihnen Widerwillen gegen alles Unsittliche, besonders aber gegen Eigennutz und Zeitverschwendung einflöße. H. Altlandsfähnrich Tobler und H. Dr. Gabriel Rüsch übernahmen die unentgeldliche Mühe, in den vier Monaten Jänner bis April jeden Dienstag Abend von 6 — 8 Uhr diesen Unterricht zu ertheilen.

Der erste Versuch befriedigte, und der Unterricht wurde auch während der Sommermonate fortgesetzt. Um nun der Sache anhaltende Fortdauer zu geben, beschloß die Gesellschaft die Bildung einer besondern Casse, welche die Mittel herbeischaffen sollte, daß die Schullehrer den jungen Leuten Privatunterricht in Geographie und Geschichte, in der Naturgeschichte und der deutschen Sprache ertheilen können. Anfangs bedachten die Mitglieder diese Casse mit wöchentlichen Beiträgen; nach sechs Monaten beschloßen sie, jährlich am Kläuslerfeste Beiträge zu sammeln, und diese Weise wurde seither immer fortgesetzt.

Vom Frühjahr 1829 an ertheilte H. Dr. Rüsch den Unterricht allein und erweiterte ihn auch auf die Geographie. So währte er fort, bis er im Herbst 1830 wegen stockender Theilnahme einging, worauf er dann später eine Richtung nahm, in der er nun seit mehren Jahren wieder erfreuliche Früchte bringt.

Im Christmonat 1833 wurde nämlich der Gesellschaft eröffnet, die Gattinn des H. Schullehrer Waldburger in der Schwende wäre geneigt, den Mädchen in diesem Bezirke Unterricht in weiblichen Arbeiten zu ertheilen, wenn sie auf Unterstützung zählen könnte. Die Gesellschaft genehmigte den Vorschlag, ihr diese Unterstützung aus dem Unterrichtsfond zukommen zu lassen, der inzwischen auf 129 fl. 10 kr. angewachsen war. Frau Waldburger unterrichtete nun vier Monate lang vierzehn Mädchen im Stricken, Nähen und Ausbessern alter Kleidungsstücke, widmete diesem Unterrichte wöchentlich 30 — 36 Stunden und erhielt dafür von der Gesellschaft einen wöchentlichen Lehrlohn von zwei Gulden. Ihre

Aufgabe löste sie zu allgemeiner Zufriedenheit; ihre Schülerinnen wurden nicht bloß unterrichtet, sondern erzogen, und erhielten das Zeugniß, daß sie durch bescheidenes, sittsames und freundliches Betragen sich auszeichnen.

Im Jahre 1837 folgte dem gelungenen ersten Versuche eine gelungene Wiederholung; Frau Waldburger gab zwölf bis fünfzehn Mädchen ihres Bezirkes unter den nämlichen Verhältnissen einen vierteljährigen Unterricht, der wieder mit sehr befriedigenden Ergebnissen begleitet war. So wurde der Wunsch veranlaßt, einen ähnlichen Unterricht auch den obern Gegenden der Gemeinde, den Mädchen im Dorfe und den Umgebungen desselben, zuzuwenden, der ebenfalls der Frau Waldburger übertragen wurde. Er währte von Pfingsten an drei Monate; um dreißig Mädchen nahmen Theil an demselben, zur Hälfte am Vormittag, die übrigen am Nachmittag. Frau Waldburger wurde wöchentlich mit vier Gulden entschädigt; sieben Mädchen bezahlten einen mäßigen Lehrlohn, und die Gesellschaft zur Sonne spendete 43 fl. 48 kr., um die übrigen Unkosten zu bestreiten. Ein ähnlicher Unterricht unter den nämlichen Verhältnissen folgte im Jahre 1838; besonders die vorjährigen Schülerinnen nahmen Theil an demselben, und die Gesellschaft bestritt die Unkosten, die durch einige mäßige Lehrlöhne nicht gedeckt wurden, mit 48 fl. 4 kr.

Das leistete bisher eine gar nicht lästige Gabe bei freudigem Mahle. Der Fond besteht jetzt aus 130 fl. 54 kr. und wird also ferner Gutes wirken. Möge das schöne Beispiel Nachahmung finden!

Historische Analekten.

Stoff zu Parallelen.

A. 1606 am Grossen Rath, Zinstag vor Martinis Tag, war Erkennt, das Niemand ohne Erlaubniß Eines grossen